Nr. 151 XXVI. Jahrgang — Donnerstag, 6. Juni 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 8 38, 13 8 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Ziffern- oder Auskunftserteilung 10% Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Ermäßigung nach besonderen Sätzen. Briefgebühr extra. Auf diese Preise werden 50% Teuerungszuschlag erhoben. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Annahme und Abholung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Alle Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unseren Tarifsätzen an.

Bezugspreise
Im Dresdner Bestellbezirk monatlich M 1.20, vierteljährlich M 3.60 frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich M 1.50, vierteljährlich M 3.90 frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.20, vierteljährl. M 3.96
„ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 1.45, „ „ 4.35
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.15, vierteljährl. Kr. 6.45
„ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 2.32, „ „ 6.90
Nach d. Auslande in Streifb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Nummer 10 Pf.

Die feindlichen Stellungen nördlich Dommiers genommen

Clemenceau verweigert Erklärungen über die militärische Lage — Die englischen Minister unter Zensur
Wieder 12000 Tonnen versenkt — Sieg der rumänischen Regierungspartei bei den Senatswahlen

Der schweigsame Clemenceau

Clemenceau hat am Montag dem Heeresausschuß Erklärungen abgegeben. Havas spricht von „ausführlichen" Mitteilungen über die militärische Lage, den Stand der im Gange befindlichen Operationen und die Verwendung der Streitkräfte der Alliierten. Einzelheiten oder auch nur die Hauptpunkte teilt die Agentur aber nicht mit, dagegen berichtet sie, daß nach Schluß der Sitzung mehrere Ausschußmitglieder auf Befragen ihr Vertrauen zu dem Fortgang der Operationen betonen. Oppositionelle Mitglieder hätten das allerdings kaum gewesen sein. Die sozialistische Kammergruppe hatte beschlossen, die eingebrachten Interpellationen in einer Geheimsitzung zur Erörterung zu stellen; der Ministerpräsident hat das gestern abgelehnt:

× **Paris, 4. Juni. (Agence Havas.) In der Deputiertenkammer erklärte Clemenceau vor vollbesetztem Hause, die Interpellationen über die militärische Lage nicht beantworten zu können. Er habe sich vor dem Heeresausschusse aussprechen können, aber gegenwärtig nicht mehr öffentlich zu sagen. Außerdem widersetzte er sich dem Antrag, daß die Kammer sich als Geheimkomitee konstituiere. Im Namen der Sozialisten bat Cachin Clemenceau, Erklärungen abzugeben, und verwahrte sich gleichzeitig gegen jeden Gedanken der Feindseligkeit. Denn es handle sich um das Wohl des Vaterlandes. Clemenceau wiederholte, daß es ihm unmöglich sei, nach Verlauf von sechs Tagen der Schlacht Erklärungen über die militärische Lage abzugeben. Eine Untersuchung über die Verantwortlichkeiten sei im Gange. Er werde aber nicht die Freiheit besitzen, Maßregeln gegen Führer zu ergreifen, die sich um das Vaterland verdient gemacht hätten. — Am Schlusse der Kammersitzung bestanden mehrere Abgeordnete auf Festsetzung eines nahen Termins zur Erörterung der Interpellationen über die militärische Lage. Clemenceau verweigerte jede Fortsetzung der Debatte und stellte die Vertrauensfrage. Man schritt zur Abstimmung. Die Vertagung auf unbestimmte Zeit, welche die Regierung forderte, wurde mit 377 gegen 110 Stimmen angenommen.**

Dieser Havasbericht über die Kammersitzung ist kürzlich genug und man wird weitere Mitteilungen abwarten müssen. Soviel steht aber fest, daß Clemenceau nicht mehr so „entzückt" ist, wie noch vor 14 Tagen. Und die Kammer ist es ebensowenig, wie das Ergebnis der Abstimmung beweist, bei der eine sehr beträchtliche Opposition sich gegen den Ministerpräsidenten erklärte.

Unverminderter Druck

In Paris herrscht, wie von dort gedrahtet wird, die Auffassung, daß die augenblickliche Verzögerung des deutschen Vormarsches vorübergehend ist und daß die Deutschen den Angriff nach Westen verstärken werden. Auch rechnet man mit Offensiven im Artois und in Flandern, um die Reserven der Alliierten heranzuziehen. Daß der deutsche Druck unvermindert ist, wird auch in französischen Blättern zugegeben:

z. **Genf, 5. Juni. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.)** Der „Matin" meldet von der Front: **Der feindliche Druck in der Richtung auf Compiègne hat sich noch nicht gemindert. Die Stadt Reims liegt in gesteigertem feindlichen Artilleriefeuer.** Pariser Blätter melden die **Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs von Reims nach Epernay.** Nach Pariser Meldungen wurde auch der **Vorortverkehr von Paris nach Meaux eingestellt.** Eine Angabe, ob die Einstellung wegen der Gefährdung Meaux durch die deutschen Linien bei Château Thierry oder infolge der letzten schweren deutschen Bombenwürfe auf Meaux erfolgte, fehlt. **Die Evakuierung von Meaux** von der Zivilbevölkerung und den Behörden wird nunmehr vom „Petit Journal" bestätigt. Der „Temps" meldet zum Montag abend: **Alle Ortschaften weit hinter der neuen französischen Front befinden sich seit Montag früh unter einem ständigen Geschoßhagel.**

+ **Zürich, 5. Juni. (Priv.-Tel.)** Nach französischen Eingeständnissen **liegt der größte Teil des Marnetales unter schwerer deutscher Artilleriewirkung. Die Verbreiterung der deutschen Front an der Marne hat eine vollständige Sperre des Marnetales bewirkt.**

+ **Bern, 5. Juni. (Priv.-Tel.)** Das Berner „Intelligenzblatt" meldet: **Die Kämpfe bei Soissons gewinnen fortwährend an Heftigkeit. Die angreifenden Deutschen kommen vorwärts und arbeiten sich Schritt für Schritt von der Straße Dolcon—Soissons und Coucy—Chauny aus westwärts in breiter Front gegen Compiègne heran.**

Ein neutrales Blatt, der holländische „Standard", schreibt: „Die Anforderungen, die ein derartiger Vormarsch, wie er jetzt von seiten der Deutschen stattfindet, an die Heeresleitung stellt, sind so gewaltig und überwältigend, daß wohl noch einmal eine Pause eintreten kann, aber selbst wenn das wirklich der Fall sein sollte, ist die Lage der Alliierten doch derartig geschwächt und beinahe gebrochen und demgegenüber die Stellung der Deutschen so überlegen, daß eine Kampfpause im Grunde nur bedeuten würde, die deutschen Armeen noch stärker zu neuem Kampfe zu machen. Der Angriff ist jetzt ein Einbruch in neues Gebiet geworden und geht unaufhaltsam vorwärts."

Der Beginn der zweiten Schlachtwoche

× **Berlin, 4. Juni**

Die berühmte erste Woche der neuen Schlacht ist vorüber. Entgegen den Behauptungen Clemenceaus und Fochs hat auch der erste Tag der zweiten Woche trotz stärkstem französischen Widerstand und zahlreichen heftigen Gegenangriffen der Franzosen **den Deutschen weitere wichtige Erfolge gebracht.** Zäh gehaltene Dörfer und Höhen **wurden dem Feinde entrissen.** Seine Truppen **flüchteten unter schwersten Verlusten zurück. Allein westlich Soissons** und südwestlich der Aisne wurden hierbei über 1500 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Eine Kompagnie nahm eine feuernde Batterie im Sturme, während bei Missy zwei Batterien und in der Gegend der Vers-Fermilly-Ferme eine weitere Batterie im Kampfe erobert wurden. Oestlich des Nordes des Waldes von Villers-Cotterêts machten die Deutschen am 2. Juni über 1000 Gefangene und entrissen dem Feinde einen Tank sowie drei Batterien. Bei ihren dicht massierten verlustreichen Angriffen am 3. Juni beiderseits des Ourcq verwendeten die Franzosen zahlreiche Tanks und Kampfgeschwader. Unsre Batterien vernichteten eine auf der Straße südlich Ferny abfahrende feindliche Batterie. Das Flachfeuer brachte durch Volltreffer einen Zug auf der Bahn südlich Villers-Cotterêts zum Stehen, während **deutsche Bombengeschwader** auf dem Bahnhofe **Nanteuil** zwei große **Brände** verursachten. Wichtige Verkehrspunkte, u. a. Amlens, St-Juste, Breteuil, Compiègne und Villers-Cotterêts, lagen unter wirksamem deutschen Feuer. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Gescheiterte feindliche Angriffe in Flandern

× **Berlin, 4. Juni**

In Flandern richtete sich der gemeldete **feindliche Angriff gegen die ganze Front von Meteren ausschließlich bis in die Gegend Merris. Der Gegner wurde unter blutigen Verlusten abgewiesen.** Nur südwestlich von Merris konnte er sich in kleineren Grabenstücken festsetzen. Tagsüber hielt starkes Artilleriefeuer vom Hyperkanal bis in Gegend Merris an und richtete sich auch mit größerer Stärke gegen das Kemmelgebiet. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene einbehalten. Die **feindlichen Anlagen und Schächte** lagen unter schwerem **deutschen Feuer.** Südöstlich von **Arras** holte sich der Feind bei mehrfachen Erkundungsvorstößen **blutige Schlappen.** Ein eigenes Unternehmen in der Gegend von **Beaumont** brachte zwei englische Offiziere und zahlreiche Gefangene ein.

Die Schnelligkeit der deutschen Verfolgung

× **Berlin, 4. Juni**

Schon in der Schlacht zwischen Noyon und Roye hatte General Humbert seine Reserven übereilet und tropfenweise in den Kampf werfen müssen. Damals fochten jedoch die Franzosen immer noch in geschlossenen Verbänden. **Der Einsturz der Front am Chemin des Dames** wirkte jedoch so gewaltig, daß der geordnete Aufmarsch der geringen französischen Reserven von der **unaufhaltsamen deutschen Verfolgung** gefaßt und **zerschlagen** wurde. Die Truppen des Generals v. Conta haben in den letzten Tagen ein **buntes Gemisch von Divisionen bekämpft.** An einem Wäldchen westlich Ebern wurden Gefangene von allen Truppengattungen gemacht. Neger vom 12. Madagassenbataillon, das gewöhnlich als Arbeitstruppe diente, in der bedrängten Lage aber als Kampftruppe eingesetzt wurde, Angehörige der 10. Kolonialdivision, der 73. und 164. Division, einige Leute von der 43., die sich in tagelangen Kämpfen verblutet hat, ferner französische Kavalleristen von der 4. und 5. Kavalleriedivision. Die Gefangenen schieben die Schuld nicht auf ihre Generale, wie es mit ständiger Beharrlichkeit der Engländer tut, sondern geben zu, daß allein die unerhörte Schnelligkeit der deutschen Verfolgung an dem Unglück schuld sei.

Örtliche Kämpfe an der Ourcq

× **Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In Erweiterung unsrer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Amblény-Ouincy zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Dommiers.

Oertliche Kampfhandlungen beiderseits des Ourcq-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 26. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neuer Fliegeralarm in Paris

× **Paris, 4. Juni. (Havas)**

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Beobachtungsposten gestern abend feindliche, auf Paris ziehende Flieger gemeldet hatten, wurde um 10 Uhr 54 Min. das Alarmsignal abgegeben. Um 11 Uhr 25 Minuten hörte die Alarmbereitschaft auf. Es ist nichts zu melden.

Neue U-Boots-Erfolge

× **Berlin, 4. Juni. (Amtlich)**

Durch die Tätigkeit unsrer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Br.-Reg.-T. versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englischer Zerstörer gesunken

× **London, 5. Juni. (Reuter)**

Die Admiralität meldet: Am 21. Mai lief nach Zusammenstoß ein Zerstörer; keine Verluste.

Frenchs Werbung in Irland

* **Rotterdam, 5. Juni**

Lord French hat als Vizekönig von Irland eine Proklamation erlassen, die ohne weiteres als Vorläufer der zwangsweisen Einführung der Dienstpflicht in Irland zu betrachten ist. Die Proklamation hat folgenden Inhalt: „Wie versprochen, machen wir jetzt ein **Angebot,** das Irland in den Stand setzen soll, ganz freiwillig seine Rolle im Wettkampfe um die Freiheit zu spielen. **Wir bieten Irland an, vorläufig soviel Mannschaften zu stellen, daß es im Vergleich zu den andern Teilen des Königreiches seinen redlichen Anteil beiträgt, und zwar 50 000 Rekruten vor dem 1. Oktober,** um die irischen Divisionen im Felde aufzufüllen, und von diesem Zeitpunkt an 2000 bis 3000 **Rekruten monatlich,** um diese Divisionen auf ihrer Höhe zu halten. Die Interessen des Landbaues und der Lebensmittelversorgung sollen keinerlei Abbruch erleiden. Es werden nicht diese Männer der ländlichen Bevölkerung für militärische Zwecke in Betracht kommen. Die Regierung denkt fast ausschließlich an die vielen jungen Leute in den Städten, deren Zahl viel höher ist als nötig, um den üblichen Kleinhandel aufrechtzuerhalten. Wie in England, Schottland und Wales richten wir unsern Aufruf zunächst an die jungen kräftigen Leute der Altersgänge von 18 bis 27 Jahren. Das bedeutet jedoch nicht, daß es auch älteren Mannschaften nicht freistehen sollte, sich melden zu dürfen. Wir erkennen das Recht an, daß Männer, die für ihr Mutterland kämpfen, auch ihren Anteil an dem Geben müssen, was das Mutterland bieten kann. Es werden deshalb Schritte unternommen, um soviel wie möglich dafür zu sorgen, daß die Männer, die für ihre eigene Scholle kämpfen, auch ein eigenes Stück Land zur Verfügung erhalten. Darüber und über Pensionen usw. werden Einzelheiten noch bekanntgegeben. Die Werbung soll in den Händen von Einheimischen liegen und jeder soll Anspruch auf eine ehrliche Behandlung haben."

Chiles Neutralität

× **Santiago de Chile, 3. Juni. (Havas)**

Eine Botschaft des Präsidenten aus Anlaß der Eröffnung der Kammer drückt Bedauern über die Verlängerung des Krieges aus, welche die Regierung verpflichte, bei ihrer Neutralitätspolitik zu verharren. Das Finanzjahr 1917 habe befriedigende Ergebnisse gehabt. Die äußere Schuld sei im Dezember 1917 auf 31 035 820 Pfund Sterling zurückgegangen.

Planmäßigkeit und Planlosigkeit

Von unserm Kriegsberichterstatter im westlichen deutschen Hauptquartier

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

An der Marne, 2. Juni

Einen Begriff davon, wie sich Führung und Truppe beim Zerbrechen der feindlichen Damenweg-Stellungen aufeinander verlassen konnten, geben folgende Einzelheiten. Nachdem der Angriff auf das genaueste vorbereitet war, wußte jeder unsrer Stürmer, bis wohin von Viertelstunde zu Viertelstunde unter den vorher eingehend besprochenen Vorbedingungen der Infanterieangriff in dem betreffenden Abschnitt vorgeschritten sein mußte. Dabei waren auch die notwendigen Atempausen, die Anschlüsse an die Nachbartruppen usw. berücksichtigt, und durch geeignete Maßnahmen war dafür gesorgt, daß sich kein Mann in dem unübersichtlichen und durch die Einschläge zerwühlten Gelände verirren konnte.

Ueber diese Vorbereitungen der Führung kann selbstverständlich nicht näher berichtet werden, doch gingen sie z. B. so weit, daß besondere Hilfstruppe bereitgestellt waren, die lediglich die Aufgabe hatten, zu einem bestimmten Zeitpunkt an Stellen zu sein, wo das Vorwärtsbringen der Artillerie in diesem Gelände besonders schwierig war, um helfend einzugreifen. Die Führung wußte zu jeder Minute, wo auf dem sich von 50 Kilometer Ausgangsfront auf 60 Kilometer verbreiternden Schlachtfelde jeder kleinste Truppenteil sich befand. Wie das „geklappt" hat, geht aus folgendem kleinen Vorfall hervor: Als nach schon stundenlangem Toben der Schlacht der Kronprinz durch Fernsprecher den Chef eines Stabes nach den von einer bestimmten Division der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erreichten Punkten anfragte, konnte dieser antworten: „Ich bitte Kaiserliche Hoheit, auf dem Merkzettel nachzulesen. Die für diese Viertelstunde vorgeschriebenen Ziele sind nach den eben eingegangenen Meldungen auf die Minute erreicht worden." Ein Generalstabsoffizier hat die Aeußerung getan: „Die Durchbrechung der ausgebauten feindlichen Stellungen hat sich so programmäßig abgewickelt, wie eine Theatervorstellung bei guter Regie." Dies war nur möglich, wenn alle, aber auch die letzten Möglichkeiten vorher abgewogen waren. So hatte in Rechnung gestellt werden müssen, daß nach dem Hindenburg-Ludendorffschen Grundsatz der möglichsten Ersparung deutscher Menschenleben an Punkten, wo der feindliche Widerstand nicht genügend niedergekämpft erschien, keine teueren Blutstropfen durch eigensinnige stirnseitige Angriffe gebracht wurden, sondern der notwendige Ausgleich durch das Vorprellen der deutschen Sturmwucht an andern Stellen abgewartet wurde. Dies geschah beispielsweise bei dem sehr befestigten und im Sturm nur mit schweren Verlusten einnehmbaren Fort Malmaison.

Das Gegenteil dieses planmäßigen Zusammenwirkens von Führung und Truppe zeigte sich zu dessen Schaden und unserm Vorteil beim Feinde. Ich habe schon berichtet, daß ein englischer Divisionsgeneral so ganz aus der Hüblung mit der ihm benachbarten französischen Flügeldivision gekommen war, daß er beschloß, den französischen Divisionskommandeur persönlich aufzusuchen, wobei er ahnungslos in die Hände der Deutschen lief. Dies ist indessen nur ein Beispiel. Rasch in den Kampf geworfene feindliche Reserven fuhren auf Lastkraftwagen bis in die deutschen Linien hinein, wo sie nichts tun konnten, als sich ohne Schuß und Stich zu ergeben und die Lastkraftwagen den Deutschen als gute Beute zu überlassen. Eine beispiellose Verwirrung herrschte am Abend des 27. auf dem schon in Reichweite unsres Maschinengewehrfeuers liegenden Bahnhofe Fismes, wo sich Lastkraftwagen und Eisenbahnzüge mit flüchtenden Einwohnern, mit Angehörigen aller geschlagenen französischen und englischen Truppenteile mit Trümmern der Regimenter des 13. französischen Korps und der Bataillone der 50. und 8. englischen Division zu einem heillosen Knäuel verwirrten, in den nun die eben zur Ausladung herbeieilenden frischen Divisionen, die englische 25. und französische 43. und 150., hineingerieten. Westlich von Reims wurde ein Lazarett mit allen französischen Schwestern und amerikanischen Ambulanzen überrascht, dessen Insassen erstaunte Augen machten, denn sie hatten keine Ahnung von der Nähe der Deutschen. Eisenbahnzüge, voll unter Dampf, konnten nicht abfahren, weil niemand wußte, ob die Nachbarstation nicht schon in deutschen Händen war. So fiel, ehe man sich entschließen konnte, das wertvolle rollende Material samt der Ladung zu vernichten, alles in unsern Besitz, denn überraschend war der feldgraue Mann überall: über den Ailettegrund, über die Aisne, über die Vesle und Ardre, und schließlich an der Marne, schneller als der Feind gedacht hatte, hatte er gestürmt, das sagen alle gefangenen Offiziere.

Die Verwirrung des Feindes äußerte sich auch in dem Einsatze seiner Reserven. Die feindliche Heeresleitung glaubte noch an eine bloße Demonstration, als schon die ersten Stellungen durchstoßen waren; aber völlig getäuscht über unsre Vorbereitungen glaubte sie nun, daß das Ziel unsres Angriffes höchstens der Damenweg-Rücken sein könne, und bemaß demgemäß den Einsatz ihrer Reserven. Doch schon näherten sich die deutschen Vorstöße der Aisne. Nun war es allerhöchste Zeit, den Rückzug auf die südlichen Höhen zu beginnen, und man zog eilig drei in der Nähe liegende Ruhedivisionen heran. Sie schmolzen, ohne den deutschen Schwung auf die Höhen hemmen zu können. Die Reste der Geschlagenen verhakten sich mit den neu eingeführten Divisionen, hielten sie auf, rissen sie zurück,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180606/1